

Die Spur 2017

Dieses Buch gehört: _____



Bibelzitate: Elberfelder-Übersetzung (Edition CSV-Hückeswagen)

Bilder: Waschbär: © Willi Spirig

Weinstock: © www.derkindergottesdienst.de

Etruskerspitzmaus: © www.animalworld.tumblr.com

Karte: © Stefan Drüeke

Verantwortlich
für den Inhalt: Raphael Leemann

Postanschrift: Die Spur, Postfach 218, CH-8408 Winterthur

Herausgeber: © Beröa-Verlag Zürich 2016

www.DieSpur.ch

Druck: BasseDruck, Hagen

342

ISBN: 978-3-03811-042-2

Pssst ...!

Was krabbelt denn da in diesem Abfallberg? Aha, ein kleiner Waschbär auf der Suche nach Nahrung! Gar nicht so leicht, zwischen allem Plastik und leeren Dosen etwas Geniessbares zu finden! Schliesslich will sich der kleine Waschbär nicht innerlich verletzen, sondern seinen Hunger mit guter Nahrung stillen.

Wie beim kleinen Waschbären brauchst auch du immer wieder gute Nahrung! Ich meine jetzt nicht Pommes Frites oder Gemüse, sondern die Nahrung für dein Herz. Und was gibt es Besseres, als dein Herz mit Gottes Wort zu nähren? Auch in diesem neuen Jahr möchte «Die Spur» dir helfen, Gottes Wort, die Bibel, regelmässig zu lesen und das Gelesene zu verstehen.

Wie der kleine Waschbär sich über gefundene Nahrung freut, darfst du dich über besondere Verse in der Bibel freuen: «Ich freue mich über dein Wort wie einer, der grosse Beute findet.» (Psalm 119, 162)



*Der kleine Waschbär begleitet dich durch dieses Jahr.
Willst du ihm einen Namen geben? _____*

Symbole

Unten an jeder Spalte findest du eines dieser Symbole. Sie bedeuten:



Aufforderung: Hier steht etwas, das du tun oder sogar in deinem Leben umsetzen kannst.



Beten: Hier folgt eine Anregung für das Gebet.



Erklärung: Hier werden schwierige Wörter erklärt und Informationen gegeben.



Frage: Hier bist du dran: Kannst du die Frage beantworten?



Lernvers: Wichtiger Bibelvers zum Auswendiglernen. Kannst du ihn am nächsten Tag noch?



Schreiben: Nimm deinen Stift zur Hand. Hier brauchst du ihn.



Johannes 14, 1-2

Das Haus des Vaters

Es sind die letzten Tage des Herrn Jesus auf dieser Erde. In den nächsten Tagen liest du, was der Herr Jesus zu den traurigen Jüngern sagt, um sie zu trösten.

Zuerst redet er vom Haus des Vaters. Das ist der Wohnort Gottes, wo Gott schon immer war. An diesem Ort gibt es viele Wohnungen. Sie sind für jeden da, der heute an den Herrn Jesus glaubt. Es hat genügend Platz für alle.



Wenn du willst, kannst du diesen Satz in der Bibel unterstreichen: «In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen.»

Wenn du den Tagestext gelesen hast, kannst du ihn jeweils in diesem Feld abhaken.



Johannes 14, 3-4

Der Herr Jesus macht die Wohnung bereit

40 Tage nach der Auferstehung ist der Herr Jesus als Mensch in das Vaterhaus gegangen. Dadurch ist für alle, die an ihn glauben, die Stätte bereit. Bald kommt er wieder, um die Seinen zu sich zu nehmen. Dann werden wir für immer bei ihm sein.

Der Herr ist der erste Mensch, der ins Vaterhaus gehen konnte. So hat er für uns Menschen den Weg dorthin geöffnet.



Lies in Offenbarung 21, 3-4 eine Beschreibung, wie Gott bei den Menschen wohnen wird.



Johannes 14, 5-7

Wie kommt ein Mensch zum Vater?

Der Herr Jesus hat den Jüngern von dem Haus des Vaters erzählt. Welcher Weg führt dorthin? Kennst du den Weg zum Vater? Der Herr Jesus ist der Weg!

Wenn du an ihn glaubst, bekommst du das ewige Leben. Dieses Leben ist das gleiche Leben, wie der Herr Jesus es hat. Mit diesem Leben passen die Menschen ins Vaterhaus.



Lern den Vers 6 auswendig:

«Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.»

Johannes 14, 8-10

Den Vater sehen

Philippus hat als Jünger 3 Jahre lang gehört, was der Herr geredet hat. Er hat erlebt, wie Jesus den Menschen begegnet ist.

Philippus bittet den Herrn Jesus, dass er ihnen den Vater zeigt. Der Herr fragt zurück: «Hast du mich noch nicht als den Sohn Gottes erkannt?» Gott, der Vater, wohnt in seinem Sohn. Jesus hat in seinem Leben den Vater gezeigt. Die Menschen konnten erkennen, dass er von Gott kommt.



Lies dazu den Vers aus Johannes 1, 18.

Johannes 15, 1-2

Weinstock, Bauer und Rebe

Damit die Jünger gut verstehen, was der Herr ihnen sagt, braucht er ein Bild: einen Weinstock, an dem Reben wachsen. Es gibt auch einen Bauern, der die Reben ohne Frucht abschneidet. Die Reben aber, die Trauben bringen, pflegt er. So geben sie noch mehr Frucht. Was bedeutet dieses Bild? Wer ist dieser Weinstock? Das ist der Herr Jesus. Der Bauer ist Gott. Jeder Mensch, der sich zu Gott bekennt, ist eine Rebe.



Gott will, dass wir Frucht für ihn bringen. Dann tun wir das, was Gott gefällt.

Johannes 15, 3-5

Die Rebe am Weinstock

Gott sucht Frucht (das, was ihm gefällt) in unserem Leben.

Wie schaffen wir es, so zu leben, dass Gott Freude daran hat? Das geht nur, wenn wir ihn um Hilfe bitten. Wenn wir so in Christus bleiben, dann bringen wir Frucht.

Eine Rebe, die nicht mit dem Weinstock verbunden ist, bringt keine Trauben.

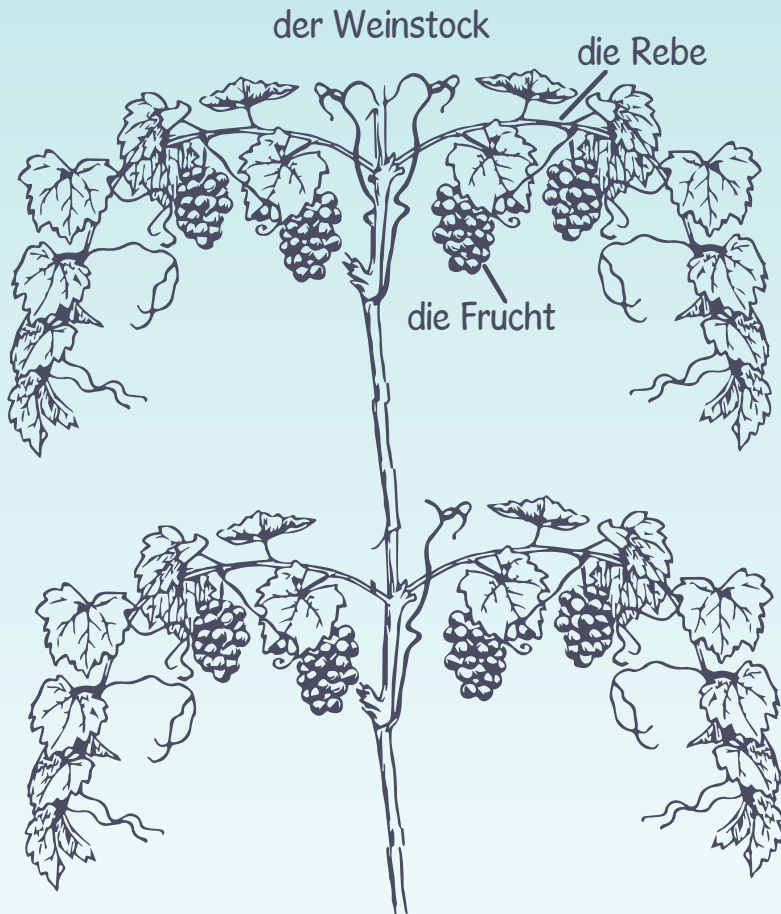


Male im Bild auf der nächsten Seite die Reben und Blätter grün und die Trauben blau aus.



Jan

Weinstock, Rebe, Frucht



Johannes 15, 6-8

2 unterschiedliche Reben

In diesen Versen redet der Herr Jesus von Reben, die verbrannt werden und von Reben, die Frucht bringen. Ein Beispiel für Reben, die verbrannt werden, ist Judas Iskariot. Er ist mit dem Herrn mitgegangen, aber er hatte kein Leben aus Gott. Er hat nie das Böse in seinem Leben zugegeben.

Es gibt auch Reben, die Frucht bringen. Das sind alle, die zu Gott umgekehrt sind.



*Wie oft kommt das Wort
«Frucht» in den Versen 1-8
vor?*

Johannes 15, 9-11

Die Liebe geniessen

In seinem Leben auf der Erde hat Jesus immer die Liebe seines Vaters genossen. Wieso? Es war nie etwas Störendes zwischen ihm und dem Vater.

Wir dürfen wissen, dass Jesus uns liebt. Manchmal können wir die Sonne hinter den Wolken nicht mehr sehen. Genau so können wir die Liebe nicht geniessen, wenn wir Böses tun.



*Die grösste Freude haben wir,
wenn wir Gott gehorsam sind.*

1. Mose 1, 1-3

Es werde Licht!

Heute schlagen wir die 1. Seite der Bibel auf. Da lesen wir, wie der ewige Gott Himmel und Erde geschaffen hat.

Im 2. Vers steht, dass die Erde wüst und leer war. In den nächsten Tagen lesen wir, wie Gott aus dieser Leere einen wunderbaren Wohnplatz für uns Menschen geschaffen hat.

Zuerst sagt Gott: «Es werde Licht!» Ohne Licht können wir Menschen nicht überleben.



Es ist nicht schwierig zu verstehen, wie Gott die Welt geschaffen hat. Aber ich muss glauben, dass Gott das alles gemacht hat. Lies dazu Hebräer 11, 3.

1. Mose 1, 4-5

1. Tag

Gott sagt: «Es werde Licht!» Dann trennt er das Licht von der Dunkelheit. Das Licht heisst Tag und die Finsternis heisst Nacht.

Im Epheserbrief steht ein interessanter Vers über Licht und Finsternis: «Denn einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr Licht in dem Herrn; wandelt als Kinder des Lichts» (Epheser 5, 8). Wer zum Herrn Jesus gehört, ist nicht mehr Finsternis, sondern Licht. Bist du Licht oder Finsternis?



Nimm ein leeres Blatt Papier. In den nächsten Tagen kannst du zeichnen oder aufschreiben, was Gott alles erschaffen hat. Was hat Gott am 1. Tag gemacht?

1. Mose 1, 6-8

2. Tag

Heute, am 2. Schöpfungstag macht Gott den Lufthimmel. Man nennt diesen auch Atmosphäre. Das ist der Bereich, wo die Flugzeuge fliegen, sich Wolken bilden und die Vögel fliegen.

Von diesem Schöpfungstag an gibt es ein «Oben» und ein «Unten». Wir Menschen sind «unten» und der Schöpfergott ist «oben». Der Herr Jesus ist von oben zu uns Menschen gekommen. Er ist am Kreuz für Sünder gestorben. Er ist der einzige Weg von «unten» nach «oben».



«Danke, Herr Jesus, dass ich dich, den grossen Schöpfergott, auch als Heiland kennen darf.»

1. Mose 1, 9-10

Die Erde und die Meere

Weisst du, was eine Pflanze braucht, damit sie wachsen kann? Sie braucht Licht, Luft, Erde und wenig Wasser. Das Licht und die Luft wurden am 1. und 2. Tag geschaffen. Aber die Erde ist noch ganz mit Wasser bedeckt. Nun sammelt Gott das Wasser an einen Ort. Es gibt jetzt trockene Bereiche. Nun ist alles bereit, damit Pflanzen wachsen können.



Wie wird das gesammelte Wasser genannt?

1. Samuel 24, 9-10

David ist mutig

Vielleicht hast du dir überlegt, warum David aus der sicheren Höhle hinausgeht? Dort war er mit seinen Männern doch gut versteckt!

Aber David möchte das tun, was Gott will. Darum ruft er jetzt Saul hinterher:

«Mein Herr König!»

Er verneigt sich vor dem König.

Dann beginnt er zu reden. Er möchte klarstellen, dass er keine bösen Absichten hat.



Wenn du betest, kannst du alles dem Herrn Jesus sagen.

Du kannst ihn bitten, dir zu helfen, das zu tun, was er will.



1. Samuel 24, 11

Die Erklärung

David erklärt Saul, was in der Höhle passiert ist. Das Leben von Saul stand auf dem Spiel. Die Männer wollten

David überreden, Saul zu töten. Aber David verschonte

Saul. Er akzeptiert Saul als seinen Herrn

und erinnert ihn daran, dass er der Gesalbte des HERRN ist.



Hast du gemerkt, dass schon wieder die Beschreibung «denn er ist der Gesalbte des HERRN» vorkommt? Die gleiche Aussage haben wir schon in Vers 7 gefunden.

1. Samuel 24, 12

Der Beweis

Nun zeigt David das Beweisstück: den abgeschnittenen Zipfel des Kleides von Saul. Hast du bemerkt, wie David Saul anspricht? Er nennt ihn «mein Vater»! David will damit sagen, dass er eigentlich eine gute Beziehung zu ihm hat.

Nochmals versucht David zu erklären, dass er wirklich keine bösen Absichten gegen Saul hat. Doch wie sieht es umgekehrt aus? Saul möchte David töten!



David hatte ein reines Gewissen vor Gott. Was er sagte, stimmte auch. Er übertrieb auch nicht!

1. Samuel 24, 13-14

Der HERR wird richten

David hat einen grossen Glauben. Er vertraut Gott in allem. Gott wird zur rechten Zeit alles ins rechte Licht stellen. Niemand kann die Menschen so gut beurteilen wie Gott! Als der vollkommene Richter wird er das Gute belohnen und das Böse bestrafen.

Mit den Gottlosen (Ungläubigen) ist es ganz anders (Vers 14). Sie können gar nichts tun, was Gott gefällt. Ihr Tun ist immer gottlos oder böse.



«Der HERR richte zwischen mir und dir.» Dieser Vers gilt für das ganze Leben. Merke ihn dir!

Apostelgeschichte 3, 1-3

Ein Gelähmter bittet

Petrus und Johannes sind auf dem Weg zum Tempel, um zu beten. Es ist 3 Uhr nachmittags. Am Eingang des Tempels sitzt ein armer Mann und bittet. Er ist von Geburt an gelähmt. Nie konnte er auf seinen eigenen Beinen herumspringen und gehen. Er muss darum getragen werden. Als Petrus und Johannes an dem gelähmten Mann vorbeikommen, bittet er sie um ein Almosen. Almosen ist geschenktes Geld.



Hättest du dem armen Mann etwas gegeben? Morgen lesen wir, was Petrus und Johannes getan haben.

Apostelgeschichte 3, 4-7

Geld oder Heilung?

Gestern hast du gelesen, wie der gelähmte Mann um Almosen gebettelt hat. Petrus und Johannes stehen jetzt vor ihm. Petrus sagt: «Schau uns an!» Hoffnungsvoll schaut der Mann zu Petrus und Johannes auf. Vielleicht bekommt er jetzt etwas Geld? Petrus gibt ihm kein Geld, sondern etwas viel Besseres: Der gelähmte Mann wird geheilt und kann aufstehen! Dieses grosse Wunder kann nur der Herr Jesus tun.



Oft können wir anderen Menschen auch ohne Geld eine Freude machen, zum Beispiel für die Mutter einen Blumenstrauss pflücken!

Apostelgeschichte 3, 8-10

Loben und tanzen statt liegen und betteln!

Seit seiner Geburt konnte dieser Mann nur liegen oder sitzen. Und auf einmal kann er aufstehen und gehen! Er geht mit Petrus und Johannes in den Tempel. Seine Freude ist so gross, dass er im Tempel herumspringt. Der gelähmte Mann hat Gottes Grösse kennengelernt. Er lobt und dankt Gott dafür. Alle Leute, die ihn als armen Bettler am Tempelgang gekannt haben, können nur staunen.



«Danke, Herr Jesus, dass du diesen gelähmten Mann wieder gesund gemacht hast. Ich danke dir für alles, was du auch mir schenkst.»

Apostelgeschichte 4, 1-4

Jesus ist wirklich auferstanden!

Petrus und Johannes erzählen, dass der Herr Jesus nach dem Tod am Kreuz auferstanden ist. Das heisst: Jesus lebt wieder! Die Priester, der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer (eine religiöse Partei, die meint, es gebe keine Auferstehung) glauben nicht daran.

Sie werfen Petrus und Johannes ins Gefängnis. Doch 5000 Männer glauben an den Herrn Jesus.



Gehörst du zu denen, die glauben, dass der Herr Jesus für sie gestorben und auferstanden ist? Dann bist du errettet, wie es in Römer 10, 9 steht.

4. Mose 10, 11-13

Das Volk Israel zieht weiter

Weisst du noch, was das Zeichen für die Israeliten war, um weiterzuziehen? Genau, die Wolke erhob sich vom Zelt Gottes. Jetzt war es soweit. Gott zeigte mit der Wolke, dass die Israeliten jetzt weiterziehen sollten. So führte Gott sein Volk von der Wüste Sinai weiter bis zur Wüste Paran. Das war ein Fussmarsch von über 100 km!



Suche die beiden Wüsten «Sinai» und «Paran» auf der Karte auf der nächsten Seite.



4. Mose 10, 29-31

Zeigt Hobab den Weg?

Über Hobab wissen wir nicht viel. Er ist der Bruder von Moses Frau. Mose versucht, Hobab zu überreden, mit dem Volk Israel mitzuziehen. Er sagt sogar: «Du könntest uns ja den Weg durch die Wüste zeigen!» Hatte Mose denn vergessen, dass Gott ihnen den Weg zeigt (mit der Wolken- und Feuersäule)? So schnell können wir auf Menschen vertrauen, statt auf Gott!

Ok



Ob Hobab wirklich mit dem Volk Israel mitging oder nicht, wissen wir nicht. In Vers 30 lesen wir, dass er nicht mitgehen wollte.

Die Wüstenreise Israels



4. Mose 10, 33-34

Gott ist der beste Wegweiser!

Gestern hast du über Hobab gelesen. Mose hatte gehofft, mit der Hilfe von Hobab den richtigen Weg durch die Wüste zu finden. Doch statt Hobab waren es die Priester mit der Bundeslade, die den richtigen Weg durch das unbekannte Land suchten und einen guten Platz fanden, wo die Israeliten ihre Zelte aufstellen konnten. Gott weiss immer den richtigen Weg!



Die Bundeslade war ein mit Gold überzogener Holzkasten, der einen wunderschönen Deckel mit Engelsgestalten aus Gold hatte.

4. Mose 11, 1-3

Unzufriedenheit gefällt Gott nicht

Mama hat aus Liebe zu ihrer Tochter Selina das Kinderzimmer aufgeräumt, bei den Hausaufgaben geholfen und ihr Lieblingsessen zubereitet. Doch Selina schimpft darüber, dass sie ihre Spielsachen im Zimmer nicht mehr findet und dass ihr das Essen heute nicht besonders schmeckt ... Selina ist unzufrieden! Und Mama natürlich traurig. Ähnlich war es auch bei Gott und den Israeliten. Gott gab seinem Volk so viel Gutes, und doch waren sie unzufrieden!

Nov



«Herr Jesus, bitte hilf mir, nicht unzufrieden zu sein, sondern dankbar!»

Psalm 91, 11-12

Bewahrung

Als der Herr Jesus auf dieser Erde lebte, blieb er immer in Gottes Nähe. Immer machte er genau das, was Gott von ihm wollte. Auf ihn treffen diese Verse genau zu.

Satan wollte den Herrn Jesus einmal zum Sündigen verleiten. Das war natürlich völlig unmöglich! Satan sagte genau die Verse 11 und 12. Er wollte ihn dazu bringen, etwas gegen Gottes Willen zu tun: Der Herr Jesus sollte sich vom Tempelgebäude hinunterstürzen. So sollte er beweisen, dass ihn die Engel dabei bewahren würden.



Gibt es in diesem Psalm ein paar Verse, die du jemand vorlesen könntest?

Psalm 91, 13-14

Keine Gefahr

Diese 2 Verse erinnern uns sehr an den Herrn Jesus. Er ist der einzige Mensch, der immer ganz nahe bei seinem Gott blieb. Das meint der Ausdruck «weil er Wonne an mir hat». Wir können das nie genau so tun. Aber wir dürfen den Herrn Jesus bitten, uns zu bewahren. Dann wird er es tun. Er hat es schon so oft getan.



Der Herr Jesus hat dich viele Male auf dem Weg zur Schule bewahrt.

Dez

Hast du ihm wieder mal dafür gedankt?



Psalm 91, 15-16

Antwort auf Gebet

Gott erhört unsere Gebete. Manchmal bin ich enttäuscht, weil Gott nicht sofort eine Antwort gibt. Manchmal bin ich auch mit Gottes Antwort nicht zufrieden. Doch in diesem Vers heisst es einfach: «Ich werde ihm antworten.» Gott verspricht es und wird es halten. Der Zeitpunkt oder die Art und Weise müssen wir ihm überlassen!



Vers 15 finde ich besonders schön. Du könntest ihn auf eine Karte schreiben und dort aufhängen, wo du oft betest. Das macht dir Mut zum Beten!



Apostelgeschichte 10, 1-4

Kornelius

Kornelius wohnt in Cäsarea. Er ist Hauptmann in der römischen Armee. Sein Herz schlägt für Gott. Er gibt den armen Leuten Almosen und ist ein eifriger Beter. Kornelius hat den Wunsch, das zu tun, was Gott gefällt. Eines Tages, um 3 Uhr nachmittags, erscheint ihm ein Engel wie in einem Traum. Kornelius fürchtet sich vor dem Engel. Doch der Engel hat eine gute Botschaft für ihn: «Gott hat deine Gebete gehört und deine guten Taten gesehen.»



Gott hat Freude, wenn wir so leben, wie es ihm gefällt. Almosen sind Geldgeschenke.